

„Als Koordinatorin für Qualitätsmanagement arbeite ich in Teilzeit (50%) am Sprachenzentrum. Mein Zwei-Jahresvertrag mit der Universität Kassel endet am 31. März 2020. Die Qualität am Sprachenzentrum soll, laut Stellenbeschreibung durch kontinuierliche Arbeit und dynamische Prozesse gemanagt werden. Ich versuche mit Kolleg*innen Prozesse anzustoßen und zu etablieren, Dozent*innen zu betreuen und mich im Alltagsgeschäft des Sprachenzentrums als nützliches Teammitglied einzubringen. Dabei stoße ich an ein zeitliches Limit, da Entwicklungen, Abläufe, Evaluation, Wissens- und Changemanagement im Tagesgeschäft kaum mit allen Stakeholdern abgestimmt, implementiert und etabliert werden können. Für mich ist die Stelle ein Widerspruch in sich, und mein Vertrag ein interessantes Konzept – oder ein Experiment – der Universität Kassel! Persönlich würde ich gern Kassel erleben und hier ein wenig zu Hause sein, aber ich zähle zu den zahlreichen Pendler*innen, die für den letzten Arbeitstag der Woche mit Rucksack oder Rollkoffer ins Unibüro gehen. [...] Ich fühle mich in meiner Arbeitsplatzwahl gesetzlich eingeschränkt, und mir ist absolut unverständlich, dass Hochschulen in Bundesländern wie Hessen den vertraglich-organisierten Brain-Drain mitmachen und ihn gegen jede ökonomisch-effiziente Vernunft personell und finanziell tragen.“

(QSL-Mitarbeiterin)



Frist ist Frust. Befristung verschlechtert das Arbeitsklima und die Arbeitsbedingungen an unserer Uni.

Wir feiern die großen Erfolge des letzten Jahres, denn ohne das Engagement vieler Kolleg*innen würden Landesregierung und Hochschulleitung bis heute die Befristungsprobleme leugnen.

Wir feiern außerdem das Ergebnis der erfolgreichen Unterschriftensammlung für gute Arbeitsbedingungen an der Uni Kassel.

Weitere Infos:

- <https://unikasselunbefristet.com/adventskalender/3-dezember/>
- unikassel.unbefristet@posteo.de
- frististfrust.net